Zweites Blatt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 82. | **Sonnabend, den 14. Juli 1900.** | **58. Jahrg.**

Zum 5. Sonntage nach Trinitatis.

Titus 1, 15: Den Reinen ist alles rein.

Ein berühmtes Wort des Apostels Paulus, das auch die Kinder dieser Welt zu kennen pflegen, denen sonst die Schriften des großen Heidenmissionars so dunkel sind, wie den Römern die sybillinischen Bücher. Ja, die Weltleute machen gern Gebrauch von dieser „Sentenz" und entschuldigen die Uebung verbotener Lust, das Liebäugeln mit Dingen, die sich nicht gehören, die heimliche Freude am Schmutze heuchlerisch: Den Reinen ist alles rein!

Aber der Spruch gilt den Weltleuten gar nicht. Denn „rein" im Sinne Pauli sind sie nicht. Rein ist nur der Mensch, der durch Jesum Christum Vergebung seiner Sünden und durch Ihn die Kraft bekommen hat, in einem neuen, Gott wohlgefälligen Leben zu wandeln: also der innerlich rein gewordene Mensch. An sich ist kein Mensch rein, wie schon das Buch Hiob wußte, wie Salomo bekannte (1. Könige 8, 46); aber das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Nur wenn du dich von dem HErrn hast waschen lassen, darfst du Pauli Wort in den Mund nehmen: Den Reinen ist alles rein! Alles, und doch nicht Alles. Nämlich nicht etwa das, was Sünde ist, weil es Gottes Geboten widerstreit. Schmutz bleibt auch für den Christen Schmutz. Aber es gab und giebt eine Menge Dinge im Leben, die durch Menschengebote für unrein erklärt worden sind, oder die vom lieben Gotte nur für eine bestimmte Zeit den Menschenkindern untersagt worden waren, beim Eintritte des Neuen Bundes aber freigegeben wurden. Das dritte Buch Mose zählt eine große Reihe von Dingen auf, die den Israeliten unrein machten, wie das Anrühren eines Aussätzigen, das Essen des Blutes und zahlreicher Thiere. Angesichts solcher Dinge empfing schon Petrus die Weisung: was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein. Damit stimmt Pauli Wort überein: Den Reinen ist alles rein!

Das berühmte Wort will demnach mit Vorsicht angewendet werden. Es will kein Deckmantel sein, hinter dem Christen und Nicht-Christen ihre sittliche Schwachheit verstecken. Ein Protest ist es vielmehr gegen das Auflegen neuer Joche auf die Hälse der Jünger Jesu Christi. Allem Satzungskram gegenüber gilt: Den Reinen ist alles rein!

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

IX.

Würdig besteht die deutsche Gold- und Silberschmiedekunst; verfügt sie auch bei weitem nicht über ein so kostbares Material, wie es bei den französischen Juwelieren der Fall, die einen viel reicheren und internationaleren Kaufmarkt besitzen, so bemüht sie sich dafür, die Erfindung neuer Formen, in sorgsamliebevoller Arbeit, in vornehmen Zusammenstellungen der Edelmetalle und Erzielung schöner Farbenwirkungen das Beste zu liefern und zwar, unter Wahrung des Modernen und Gefälligen, in möglichst nationalem Stil. Mit prunkenden Ehrengeschenken paradirt München, Schmucksachen jeder Art und meist zu auffallend mäßigen Preisen enthält die Sammelausstellung der Pforzheimer Bijouterie-Industrie, umfassende Verwendung des Silbers zeigt uns die Kollektivausstellung der Edelmetallindustrie Schwäbisch-Gmünd, eine Fülle meisterhafter Leistungen weist die Ausstellung der Königl. Zeichen-Akademie in Hanau a/M. auf. Aus den großen Städten, wie Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Darmstadt, Karlsruhe, Köln, Frankfurt a/M. 2c. haben die tüchtigsten Juweliere und Goldschmiede ihre Schätze gesandt (darunter auch das Wasmuth'sche Salta-Brettspiel, bestehend aus einem Spieltisch mit 30 aus Edelsteinen und Gold hergestellten Spielsteinen im Werthe von 150,000 Francs) und erfreuen sich warmer Anerkennung. Leider sind die Cojen, in denen diese Arbeiten ausgestellt sind, etwas eng; auf kleinen Raum wurde zuviel vereint, sodaß oft das Eine beeinträchtigt und eine erwünschte Uebersichtlichkeit fehlt. —

Nur ein kleiner Theil der deutschen Aussteller konnte im Vorstehenden erwähnt werden, es wird dabei schon genug der Namen für die Leser sein, aber aus den Bezeichnungen kann man ersehen, daß alle Provinzen und Länder des deutschen Reiches sich an der Ausstellung betheiligten, mit gewissenhaftem Streben, mit rastlosem Fleiß, hoffentlich auch mit dem erehnten Erfolg! —

In unmittelbarer Nähe der deutschen Abtheilung ist, außerhalb des Palastes, ein kapellenartiger Bau errichtet worden, in welchem die deutsche Kirchenkunst und die Waaren jener Aussteller, die nicht auf kunstgewerblichem Gebiet thätig sind, Unterkunft finden sollen. Wohlgemerkt: sollen! denn vorläufig sind noch die Thore geschlossen und im Innern herrscht ein arges Durcheinander. Angenehm berührt dies gerade nicht und etwas mehr Emsigkeit hätte man wohl erwarten dürfen; mit der berühmten deutschen „Fixigkeit" hat es sowieso diesmal an manchen Stellen recht gehapert, leider, leider!

Hinter Deutschland stoßen wir auf Rußland, das einen beträchtlichen Raum einnimmt und auch hier, wie in seiner schon geschilderten asiatischen Abtheilung bestrebt ist, sich Geltung zu verschaffen, was ihm sichtlich gelingt. Eine Fülle schöner Möbel, Glas- und Porzellan-Waaren, Silber- und Emaille-Arbeiten, Bronzen (darunter die bewundernswerthen kleinen Einzelfiguren und Gruppen aus dem Soldaten- und Volksleben) 2c. ist zur Schau gestellt, und in der kirchlichen Kunst zeigt sich hier Glanz und Prunk der byzantinischen Ueberlieferungen in all seiner buntfarbigen Pracht. Von überraschendster Großartigkeit jedoch sind die Ausstellungen der Petersburger und Moskauer Juweliere, welche Schmuckstücke in des Wortes wahrster Bedeutung lieferten, von enorm künstlerischer, vornehmer Arbeit und erstaunlicher Kostbarkeit. Da sieht man u. A. die brillandenschimmernden kleinen Nachbildungen der russischen Kroninsignien, ferner über zwanzig Ostereier aus dem Besitz der jetzigen Kaiserin und der Kaiserin-Wittwe von Rußland, alles Meisterstücke der Juwelier- und Goldschmiedekunst; ein freundlicher Brauch ist es nämlich, daß der Zar zu Ostern seiner Gemahlin ein solches Ei schenkt mit irgend einer Erinnerung an ein frohes Ereigniß des letzten Jahres.

So finden wir hier ein Jaspis-Ei, auf das vollendetste verziert mit Gold und Diamanten, im weißseidenen Innern enthält es ein goldenes Miniatur-Kriegsschiff — jenes Schiff, auf welchem der jetzige Zar seine Reise um die Erde zurückgelegt, und das Ei schenkte Alexander III. seiner Gemahlin in dem Jahre der Rückkehr ihres Sohnes von seiner weiten Fahrt. Ein anderes Ei aus massivem Gold mit Rosa-Emaille und einem Diamanten-Gespinst birgt die Nachbildung des Galawagens, in welchem die gegenwärtige Kaiserin zur Krönung gefahren, wieder ein anderes aus diamantenen Pompadour-Ornamenten ruht auf einem Büschel aus Gold und Perlen gebildeter Maiglöckchen und zeigt, wenn man auf einen Diamantknopf drückt, die auf Elfenbein gemalten Bildchen des Kaisers und seiner Töchterchen, überragt von einer zierlichen Diamantkrone. Und all' diese Wunder haben die Größe von Hühnereiern.

Nebenan, in einer blausammetnen, baldachinartigen Umrahmung, erblickt man die vom Zaren der Stadt Paris gewidmete, etwa einen Quadratmeter große Karte von Frankreich, deren einzelne Provinzen aus verschiedenen polirten edlen Mineralien bestehen, während die hauptsächlichen Städte durch Diamanten, deren Größe sich nach der Bedeutung der Orte richtet, die Flüsse gleichfalls durch Diamantenstreifen mit goldenen Bezeichnungen vertreten sind — ein sehr kostbares und sehr originelles Geschenk, der französischen Eitelkeit ungemein schmeichelnd.

Im ersten Stockwerke ist noch eine bedeutsame Ausstellung der russischen kunstgewerblichen Unterrichts-Anstalten, der Holz- und Papier-, wie Spielwaaren-Industrie 2c. untergebracht, die viel Neues und Beachtenswerthes enthält. Dann die oberen Galerieen zurückwandernd, treffen wir auf die hübschen und lehrreichen Sonderausstellungen von Schweden und Norwegen (mit den mannigfachen Erzeugnissen der Hausindustrieen), von Spanien, das sich nur wenig betheiligt hat und in seinen kunstgewerblichen Darbietungen die Verherrlichung der Heiligen und der — Stierkämpfer zu vereinen weiß, schließlich noch auf jene von Holland mit reichen Sammlungen Delfter Porzellanen.

Und dann — — dann ist man froh, wenn man hinaustritt in die frische Luft und wenn die müden Augen sich erquicken können im munteren, wechselvollen Leben und Treiben, denn solch' eine stundenlange Wanderung von einem Saal zum andern, gewiß, sie ist interessant und lehrreich, aber anstrengend, o, anstrengend ist sie auch! — —

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. v. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Ins Zuchthaus.

Warum Richard Hellberg nicht am nächsten Morgen zum Bürgermeister von D. kam, soviel dieser auch unruhig und ungeduldig ausschaute und jungen Mann einen Wortbrüchigen schallt, sollte er bald erfahren. Statt seiner kam endlich Wolfgang Warnthal, welcher begierig diese günstige Gelegenheit benutzt hatte, um sein holdes Bräutchen zu sehen und womöglich auch zu küssen und dem ungeduldigen Bürgermeister die unerwartete Mittheilung zu machen, daß Richard Hellberg noch am gestrigen Abend durch einen Expressen seiner Firma ein Schreiben empfangen habe, mit der Nachricht, sogleich nach der Hauptstadt zurückzukehren, um dort die nöthigen Instruktionen zu einer dringend nothwendigen Geschäftsreise nach Amsterdam zu empfangen.

„Das war Wasser auf seine Mühle," fuhr Wolfgang lebhaft fort, „dort will er an Ort und Stelle der Erbschleicherei nachforschen, um die Identität der Betrüger festzustellen, um diese dann anpacken zu können. Robert begleitet ihn, der Vater wollte es anfangs nicht, doch setzte Richard es durch. Ich sage Ihnen, Onkel, daß ist ein ganzer Mann, hat Kopf und Herz auf dem rechten Flecke, ein gefährlicher Gegner dieser Erbschleicher, die er schon packen wird und hätten sie sich noch so sehr verschanzt. Allerdings wollte sein Alter, unser gutmüthiger Förster nichts davon wissen. Seine Mutter hatte ihm heimlich alle Papiere, die sie von damals her noch wohl verwahrt, mitgegeben und sie hat recht daran gethan, sollte ich meinen."

„So, meinst Du wirklich," brummte der Bürgermeister unwirsch, „was so ein Assessor nicht Alles meint. Ich aber sage, der junge Mann hätte besser daran gethan, dem vierten Gebote ganz zu gehorchen. Wo eine Thorheit geschieht, steckt auch sicherlich ein Weib dahinter, als ob dies Suchen und Forschen ihm überhaupt etwas nützen könnte, und schließlich setzt er über diese Erbschaftsjagd seine ganze Zukunft, sowie die Ruhe und das Glück der eigenen und Gott weiß wie vieler anderen Familien aufs Spiel."

„Aber, bester Onkel!"

„Ach was, mich ärgert die Naseweisheit der Jugend, die Alles besser weiß, als das besonnene Alter, dem die

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Erfahrung zur Seite steht. Ich sah es diesem Merkurius an, welche hochfliegenden Pläne und Hoffnungen sein Gehirn ausbrütet und hätte ihn deshalb so gern einmal unter vier Augen gesprochen."

„Das bedauerte er auch sehr, lieber Onkel, und hat mir auf die Seele gebunden, ihn zu entschuldigen, hoffend, daß aufgeschoben nicht aufgehoben sei. Sie werden es mir doch nicht entgelten lassen?"

„Bewahre, mein Junge! Du bist unschuldig daran, sollst aber zur Strafe hier bleiben und mich später zu Onkel Dransfeld begleiten."

„Onkel, zu dem —"

„Ja, ja, zu dem, — seine Frau ist ebenso die Schwester Deiner Mutter, wie die meine, hast Du etwas dagegen, Assessor, dann sind wir geschiedene Leute. Unser Blondchen begleitet uns —"

„Ah, ich gehorche, Onkelchen, und wenn Du mich mit dieser Begleitung in die Hölle kommandirst" rief Wolfgang begeistert.

„Ist nicht weit davon," murmelte Rambach unverständlich vor sich hin, „der Robert macht also die Reise mit dem Erbschaftsjäger nach Amsterdam?" setzte er laut hinzu.

„Ja, er sollte doch fort, um seine Kenntnisse zu erweitern und so nahm er diese Gelegenheit wahr, zumal Richard Hellberg sein Busenfreund ist? Orest und Pylades nennen wir die beiden."

„Hm, die Schwester spielt wohl auch eine bedeutende Rolle in dieser Freundschaft."

„Ach ja, leider. Sie ist Roberts Flamme von der Wiege an. Die Eltern schienen diese Neigung stets zu begünstigen, was die Mutter auch noch thut, bis plötzlich ein Hagelschlag die blühende Liebessaat vernichtete, indem der Vater die Einwilligung versagte, eigentlich beide Väter, was doch eine komische Seite bei dem Förster hat."

„Wie so? Ich finde den Mann sehr verständig, mein Lieber!" versetzte Rambach ernst, „es hieße, die Forderung der Dankbarkeit doch auf die Spitze treiben."

„Ach, das ist es nicht, bester Onkel, gewiß nicht," rief Wolfgang lebhaft, den Kopf schüttelnd, „ich kenne meinen Vater genau, er ist frei von jedem Vorurtheil und liebt Angela, so heißt das Försters Töchterlein nach unserer Mutter, wie sein eigen Kind. Es muß nothwendig eine andere Bewandtniß damit haben, besonders da der Vater sich, seitdem ich ihn zuletzt gesehen, auffällig verändert hat."

„Wieso?"

„Er sieht bedeutend gealtert aus, ich erschrack vor seinem Aussehen, die stramme Haltung ist nicht mehr die frühere, er ist griesgrämig, oft mürrisch und zerstreut, heftig und auffahrend und dann weich wieder wie ein Kind, mit einem Wort, total verändert."

Der Bürgermeister erwiderte kein Wort, sondern sah schweigend zum Fenster hinaus, er dachte an Dransfelds Mittheilung, an die Schuld der eigenen Frau und mußte seufzen.

Ein Glück für Wolfgang, dem die trübe Stimmung verhaßt war, daß in diesem Augenblick die Thür sich öffnete und ein blonder Lockenkopf schelmisch hereinblickte.

„Alice!"

Er war in zwei Sätzen an der Thür und hatte die Erröthende geküßt, bevor sie selber zur Besinnung kommen konnte.

„Hollah, junger Herr, nicht zu keck, so weit sind wir noch nicht," rief der Bürgermeister halb zürnend, „noch fehlt ein gutes Stück bis zum Ziel."

„Ei, Väterchen!" lachte Wolfgang, Arm in Arm mit dem schönen Mädchen vor ihn hintretend," sind wir nicht verlobt?"

„Nun schau mir einer den Spitzbuben an, — als ob zur Verlobung nicht mehr gehörte, als eine abgepreßte Einwilligung."

„Meine Mutter hat uns gesegnet —"

„Und Dein Vater? — He? — er scheint in solchen Dingen sehr kitzlich zu sein. Auch hat Alice eine Mutter, die nicht so leicht ihr Jawort sich abzwingen lassen wird. Ja, ja, Kinder, es giebt viele Dornen im Leben und diese Rose, mein kecker Neffe, ist nicht so leicht zu pflücken. Auch haben wir als unbesoldeter Assessor noch kein Stück Brot für die künftige Frau, warten wir deshalb lieber ab und bis dahin jedem das Seine, dies heißt die Freiheit."

Finster hatte Wolfgang dieser unerwarteten Erklärung, die wie ein Platzregen auf die blühende Saat seiner Hoffnungen fiel, zugehört und blickte auf Alice, die ebenfalls recht trostlos dreinschaute.

Da zog es plötzlich wie ein goldner Sonnenstrahl über ihr umwölktes Antlitz, sie reichte ihm die Hand und sagte lächelnd: „Der Vater hat Recht, mein geliebter Wolfgang, wir müssen warten und hoffen, sind wir doch jung genug dazu. Und Jedem das Seine — was man einmal geschenkt erhalten, gehört uns doch von Rechtswegen, nicht wahr, mein Väterchen?"

„Nun freilich, Blondchen!"

„Ich habe dem Wolfgang mein Herz geschenkt und das behält er, bis er's mir freiwillig zurückgiebt — ich aber gebe ihm das seine nicht wieder, Väterchen!"

„O, du süßer Engel," rief der Assessor außer sich, indem er sie auf's Neue umschlingen wollte.

„Sachte, sachte, mein Herr! Mit dem Herzen mag es so bleiben, das Uebrige betrachte ich als Diebstahl. Allons, mache Toilette, Kind, wir gehen zu dem Onkel Dransfeld!"

„Ah, da ist er selber," rief Alice, die Thür öffnend und erschreckt zurückfahrend, „wenn man den Wolf an die Wand malt, ist er nicht weit."

„Wolf, warum nicht gar," murrte der Wucherer eintretend, „solche Vergleiche verbitte ich mir, Kind!"

„Vergieb, Onkel!"

„Na, wer wird ein Sprichwort kritisiren, Schwager!" lachte Rambach, „geh' und sorge für ein gutes Frühstück, Alice. Hier habe ich das Vergnügen, Dir unseren Neffen, Herrn Assessor Wolfgang Warnthal vorzustellen, während Du in diesem Herrn Deinen Onkel Dransfeld siehst, lieber Neffe."

Die beiden Verwandten verbeugten sich steif und schienen beiderseits keine besondere Neigung zu verspüren, die Bekanntschaft zu kultiviren.

„Bitte, lieber Wolfgang, hilf der Alice ein wenig beim Frühstückstisch," sagte der Bürgermeister ruhig und wie der Blitz war der junge Mann hinaus.

„Ein schöner Auftrag," knurrte Dransfeld, giftig lachend, „das heißt den Bock zum Gärtner bestellen. Seit wann haben Sie sich denn mit diesem hoffnungsvollen Sprößling unseres gemeinschaftlichen Feindes so eng liirt, Herr Schwager?"

„Seit gestern," antwortete Rambach," die Freude läßt keinen Haß aufkommen, der junge Mann ist einer der beiden prächtigen Knaben, die Ihnen sozusagen das Leben gerettet haben, wie sie mir selber erzählt."

„Waren auch Schuld daran, daß es gefährdet war," versetzte Dransfeld, „na einerlei, den müßte Ihre Frau hier sehen."

„Mag sie," sprach Rambach mit einer sehr entschlossenen Miene, „ich fürchte sie nicht mehr. Wollte gerade zu Ihnen, Schwager, um Ihnen mitzutheilen, daß der Sohn des Försters von Tiefensee, ein energischer Kopf, bereits nach Amsterdam abgereist ist, um den Erbschleichern nachzuspüren. Er kennt sie genau will aber dort die Beweise sammeln, um wirksam gegen sie auftreten zu können. Wäre es da nicht räthlich, Herr Schwager daß Sie sich Warnthals näherten, um den Blitz von Ihrem Haupte abzulenken?"

„Von meinem Haupte? wie meinen Sie das?" stammelte Dransfeld, aschgrau und an allen Gliedern zitternd.

„Man nennt Sie als unseres verstorbenen Schwiegervaters Komplizen," fuhr Rambach kalt fort, „als denjenigen, der die Erbschaft geholt hat."

Der Bürgermeister wagte die Behauptung, ohne sie als Faktum zu wissen, mit der Ueberlegenheit des Inquirenten.

Die Wirkung seiner Anklage war eine unbeschreibliche, der alte Wucherer starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an und sank dann wie zusammengebrochen auf einen Stuhl nieder.

„Lüge, Lüge," keuchte es hohl aus seiner Brust herauf, „Sie wollen mich verderben, Schwager! Ruland war der Anstifter, er hat's gethan, — mögen es unsere Weiber wissen, daß ihr Vater ein Verbrecher gewesen."

„Lästern Sie nicht, Dransfeld!" sprach Rambach hart, „die Stadt weiß, wodurch Sie Ihr großes Vermögen erworben haben. Ich will Sie nicht verderben, doch mahnen will ich Sie, wenn nicht als Freund, so doch als Verwandter und — Richter. Mein Vorgänger im Amte hat das Unrecht mit begangen, — ich muß es sühnen, und kann unmöglich dazu beitragen, ein solches Verbrechen zu ignoriren oder gar geflissentlich zu unterdrücken.

„Unparteiisch verurtheile ich ein solches Verbrechen," fuhr Rambach fort, „und wäre es von meinem eigenen Vater begangen.

„Es wird dem jungen Hellberg nicht schwer fallen, die Spur der Räuber zu verfolgen, die holländische Regierung muß ihm mit Hilfe unseres Konsuls beistehen und — den Schluß können Sie sich selber ziehen."

Dransfeld war wie vernichtet, er besaß nicht mehr die Kraft und Ueberlegung der jüngeren Jahre, die Heuchlerrolle konsequent durchzuführen, als ein gebrochener Greis, der durch die täglichen Peinigungen eines dämonischen Weibes jede Energie verloren hatte, mußte dieser Schlag ihn vollends um jede feste Haltung bringen.

„Retten Sie mich, Schwager!" bat er endlich ganz leise

„Das will ich, wenn Sie mir folgen wollen."

„Ich will es, — zeigen Sie mir nur den Weg, Schwager!"

„Nun wohl, ich that es bereits," versetzte Rambach. „Sie sind's, der unsern Schwager Warnthal in's Verderben gestürzt, Sie opferten ihn aus schnöder Habsucht und Rachsucht ihrer Frau, — machen Sie gut, was Sie gegen ihn verbrochen haben, retten Sie ihn und die Sache wird niedergeschlagen werden und auf ewig aus der Luft verschwinden, das verspreche ich mit meinem Ehrenwort."

Dransfeld rang die Hände und stöhnte kläglich — sein Geldsack war sein Götze, zu dem er betete und diesen sollte er opfern? Es war ein schwerer Kampf.

„Sie besinnen sich darauf, Schwager," fuhr der Bürgermeister fort, „wissen Sie etwas Besseres wohl, mir ist's gleich, — ich weiß keinen Rettungsweg als diesen, um Sie vor dem Zuchthause zu bewahren."

Dransfeld fuhr empor und schüttelte den Kopf, sprechen konnte er nicht.

„Oder glauben Sie, Ihr Geld zu retten?" setzte Rambach hinzu, „das wäre Aberwitz, mein Lieber, der Staat konfiszirt Ihr ganzes Vermögen, er füttert die Reichen nicht umsonst im Zuchthause."

„Nennen Sie das schreckliche Wort nicht so häufig," kreischte der Wucherer, „ich will — will — ja, ja, — Warnthal soll nicht untergehen, — aber — er thut's nicht, würde mir das Geld an den Kopf werfen, — gewiß, Schwager, daß thut er, o, das ist einer von den Hochmüthigen."

„Sie sollen ihm auch kein Geld anbieten, beileibe nicht," rief Rambach, „ich selber würfe Sie damit zur Thüre hinaus. Nein, Schwager, das läßt sich ganz anders machen. Lassen Sie auf Ihre Rechnung jenes Gut zurückkaufen, das hauptsächlich sein Unglück herbeigeführt hat, bezahlen Sie es noch theurer, — und Sie haben die Erbschaftssünde gesühnt."

„Sie wollen mich ruiniren," klagte der Wucherer.

„Daß ich Ihr Gewissen erleichtere? — Pah, dankbar müßten Sie mir sein; ruinirt sind Sie erst, wenn Sie im Zuchthaus —"

„Halten Sie ein, Schwager! — Sie wollen mich umbringen mit diesem entsetzlichen Worte," stöhnte Dransfeld, „o, wenn meine Frau davon erfährt, vergiftet Sie mich."

„Unbesorgt, mein Lieber, ich werde unseren Frauen gegenüber jetzt den unerbitterlichen Bürgermeister durchführen, die Lammesgeduld soll ein Ende haben, jetzt mag es biegen oder brechen. Oder glauben Sie, ich wäre Dummkopf genug, die Rolle des Ehenarren zu spielen und meine Hand einer weiblichen Rache zu leihen, die jedenfalls der unlautersten Quelle entsprungen? Meine Frau soll ihren Herrn kennen lernen und diesen Rath möchte ich auch Ihnen geben, Schwager!"

„Sie haben gut rathen, ich bin ein alter Mann und meine Frau ein leibhaftiger Drache. — Sie bringt mich um, wenn sie's erfährt."

„Sie braucht's ja nicht zu erfahren, kennt Sie so genau den Stand Ihres Vermögens?"

„Bewahre, nein — und darin soll sie noch dereinst ihre Strafe finden, wenn sie mich überlebt, — betteln müßte sie vor anderer Leute Thüren."

Die Augen des Wucherers nahmen einen so hyänenartigen Ausdruck an, daß selbst der Bürgermeister sich davor entsetzte.

„Ja, ja," fuhr er mit heiserer Stimme fort, „ich kaufe das Gut Heimsen zurück, Warnthal hat 80000 Thaler dafür gegeben, es ist 40000 Thaler werth, — ich will ihm 100000 Thaler wiedergeben, ist das genug?"

„Ja, Schwager, — Sie haben dann immer Vortheil dabei!"

„O, Sie rechnen falsch, — doch, es soll so sein," fuhr Dransfeld mit einem kurzen, unheimlich klingenden Gelächter fort, „das Gut ist nichts werth, aber ich will es haben, es soll meiner theuren Gemahlin Leibzucht ihr Wittwenschloß sein, — ha, ha, ha."

Fast ängstlich schaute Rambach ihn an, konnte von dieser letzten Aufregung, welche seine ganze ganze Existenz, Ehre und Vermögen bedrohte, sein Verstand so schnell gelitten haben? —

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Was diese Woche ist passirt, will ich dahier erzählen
Und da es Stoff in Masse giebt, brauch ich nicht lange wählen.
Wenn sonst herrscht „Saureguркenzeit" und Ruhe in den Köpfen,
Sind aufgeregt wir dieses Jahr, durch jene mit den Zöpfen.
Die schöne stille Sommerszeit wird dadurch uns gestohlen,
Weil sich empört im Chinareich schlitzäugige Mongolen. — —
Der Börse gelte nun mein Wort! — wie die sich hat benommen,
Das muß — weil's sehr bezeichnend ist — Weit zur Verbreitung kommen.
Als man von Börsensteuer sprach, da wurde arg geschrieen:
„Die Banken seien schon bisher mit Mühe nur gediehen!"
Doch wollt noch höhre Steuer man der Börse nun auflasten,
Dann schlössen lieber die Bankiers die eisernen Geldkasten!
So sagte man; doch wie es kam, das will ich hier enthüllen:
„Die Börsenleute thaten sich die Taschen tüchtig füllen!"
Die Kaiserrede nutzt man aus, uns Volk recht bang zu machen —
Und wer auf Baisse hat spekulirt, kann nun in's Fäustchen lachen. — —
Die Ferienzeit nunmehr begann, die Welt fängt an zu reisen
Und weisen Geldsack dies läßt zu, der darf sich glücklich preisen,
Doch wer es sich am Mund abdarbt, damit er dann kann sagen:
„Ich war verreist!" nun der ist doch nur einfach zu beklagen.
Das Reisefieber steckt oft an auch ganz vernünftige Leute,
Dem Reisebazillus! verfällt gar mancher Mensch als Beute. — —
Weil seinen Urlaub er benutzt, nach Transvaal hinzureisen,
That man dem Herrn von Reitzenstein die Festungshaft anweisen.
Doch war die Strafe nur sehr kurz; Begnad'gung ihn befreite
Und in den Stab des Chinacorps man schleunigst ihn einreihte.
Mit diesem wird er nun ins Land des großen Drachens reisen,
Was er gelernt im Transvaalkrieg kann er nun dort beweisen. — —
Die Zarenreise nach Paris, seit Monaten und Wochen,
Gar riesig viel erwogen ward, erörtert und besprochen.
Da endlich kam die Zustimmung — „der Zar, kommt!" — welcher Jubel,
Denn auch im Seinebabel schätzt man noch Gebühr den Rubel.
Man machte Pläne mancherlei, um's richtig anzufangen,
Wie man dort in der Ausstellung den Zaren wollt empfangen.
Der Ausstellung wär' solch ein Clort gewißlich sehr vonnöthen,
Denn die Geschäfte drinn' gehn schlecht, es fehlen die Moneten.
So war die Hoffnung riesig groß, doch rasch ist sie gesunken,
Von Petersburg ward nach Paris ganz plötzlich abgewunken.
„Die Zarenreise unterbleibt!" — Ich glaube nicht zu irren,
Wenn ich die Ursach' dazu seh' nur in den Chinawirren. — —
In Indien ist die Hungersnoth noch immer mehr gestiegen,
Die Menschen sterben dort, wie hier zur Sommerszeit die Fliegen.
Nun soll auch noch die Cholera ganz schrecklich dort grassiren.
Sechstausend Menschen wöchentlich ihr Leben da verlieren.
Doch England rührt keine Hand, zu lindern die Nöthen.
Es muß ja in Südafrika zwei freie Völker tödten.
Nur geht die Sache nicht so schnell, wie man sich's erst wohl dachte.
Der Boeren scharfer Widerstand schon vielen Kopfschmerz machte.
Lord Roberts wärr gern bereit, den Frieden abzuschließen,
Doch Krüger sagt noch immer „Nein", und das — das muß verdrießen.
England könnt' seine Truppen jetzt in China sehr gut brauchen,
Denn was es sonst noch macht mobil, das wird nicht sehr viel taugen.
Vielleicht wird der Chinese noch des Boerenvolks Befreier,
Denn Englands Klemme ist jetzt sehr gefährlich!!

Schreibelmayer.

Bekanntmachung eingegangener Gesetze.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen,

Jahrgang 1900. — 8. Stück.

Nr. 48. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1897, das Bedürfniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend. Vom 14. Mai 1900. Seite 259.

Nr. 49. Bekanntmachung, die Genossenschaft für Berichtigung des Mandanstusses in den Fluren Pethau, Zittau und Olbersdorf betreffend. Vom 19. Mai 1900. Seite 260.

Nr. 50. Bekanntmachung, eine weitere Aenderung der Beilage A zu dem zwischen dem Königreich Sachsen und dem Fürstenthum Reuß ä. L. behufs der Regulirung der gemischten Parochial- und Schulverhältnisse unter dem 10. Mai 1860 abgeschlossenen Rezesse betreffend. Vom 30. Mai 1900. Seite 260.

Nr. 51. Bekanntmachung, die veränderte Bezeichnung der Hauptsteuerämter und Benennung ihrer Vorstände betreffend. Vom 31. Mai 1900. Seite 262.

Nr. 52. Gesetz, die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenanleihe betreffend. Vom 5. Juni 1900. Seite 263.

Nr. 53. Bekanntmachung, Ergänzung und Abänderung der Hafenordnung vom 21. August 1862 betreffend. Vom 11. Juni 1900. Seite 265.

Jahrgang 1900. — 9. Stück.

Nr. 54. Bekanntmachung, die Errichtung der Hauptzollämter Dresden II, Leipzig II und Pirna betreffend. Vom 21. Juni 1900. Seite 267.

1900. Reichsgesetzblatt.

Nr. 18. (2671.) Gesetz, betreffend Postdampfschifferbindungen mit Afrika. Vom 25. Mai 1900. Seite 239.

Nr. 19. (2672.) Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Seite 241.

(2673.) Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Seite 245.

(2674). Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Seite 247.

(2675). Gesetz, betreffend Aenderung im Münzwesen. Vom 1. Juni 1900. Seite 250.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Nr. 20. (2676). Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark. Vom 13. Juni 1900. Seite 253.

Nr. 21. (2677). Gesetz, betreffend die deutsche Flotte. Vom 14. Juni 1900. Seite 255.

(2678). Gesetz, betreffend die Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894. Vom 14. Juni 1900. Seite 260.

(2679). Bekanntmachung, betreffend die Fassung des Reichsstempelgesetzes. Vom 14. Juni 1900. Seite 275.

(2680). Gesetz, betreffend Abänderung des Zolltarifgesetzes. Vom 14. Juni 1900. Seite 298.

Nr. 22. (2681). Verordnung, betreffend die Aufhebung der Beschränkung der Einfuhr aus Portugal. Vom 15. Juni 1900. Seite 299.

(2682). Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 15. Juni 1900. Seite 300.

Die Eingänge liegen in der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht hier aus.

Vermischtes.

* Es war einmal ... Man schreibt aus der Seinestadt: Vor einigen Jahren hielt sich die Kaiserin Eugenie mehrere Monate lang in aller Stille hier in Paris auf. Sie wohnte in einem Gasthof, von dessen Fenstern sie die vollständige Aussicht auf den Tuilerieengarten und die Stelle hatte, an der einst die Tuilerien standen. Täglich genoß sie stundenlang diesen Ausblick, machte Spaziergänge dorthin. Man wunderte sich vielfach, daß die unglückliche, sehr gealterte Frau so hartnäckig die Stellen aufsuchte, wo sie nur an ihre verschwundene Herrlichkeit, an ihr vielseitiges Unglück erinnert werden konnte. Jetzt scheint sie anderen Sinnens geworden zu sein. Vor einigen Monaten war sie mehrere Tage hier in Behandlung bei einem bedeutenden Arzt. Sie will nun Paris meiden, so lange die Weltausstellung dauert. War doch die letzte Ausstellung unter dem Kaiserreich, 1867, eigentlich ihr größter Triumph. In den Tuilerien fanden die zahlreichsten und glänzendsten Feste statt zu Ehren der Kaiser, Könige und Fürsten Europas, die so ziemlich alle der Einladung Napoleons III. entsprochen hatten. Alle wurden großartig gefeiert, nicht am wenigsten Wilhelm I., der Kronprinz, Bismarck, Moltke. Jetzt haben diese Erinnerungen die Kaiserin Eugenie schwermüthig gestimmt. Wenn sie auf der Rückreise aus Italien durch Frankreich fahren muß, wird sie nur einen Tag sich in Paris aufhalten.

* 100 000 Ratten sind während eines achtzehnjährigen Vernichtungskrieges in Kopenhagen erlegt worden. Die Wanderratte hat überall mit dem Recht des Stärkeren die weit unschädlichere schwarze Ratte verdrängt. Diese ist hauptsächlich Vegetarianer, wogegen die Wanderratte Alles frißt. Im Herbst und Winter vertilgt sie große Mengen Getreide und Wurzelfrüchte, und im Frühjahr stellt sie den Nutzvögeln und deren Jungen und Eiern nach, auch Hühner, ja selbst größere Hausthiere, wie Schweine sind nicht vor ihr sicher.

* Das erste Erinnerungszeichen in Deutschland für die bei der Erstürmung der Takuforth in China gefallenen deutschen Krieger ist auf Hainbergshöhe bei Hain im Riesengebirge von den gegenwärtig dort weilenden Sommerfrischlern errichtet worden.

Gemeinnütziges.

Beruhigungsthee für an nervöser Schlaflosigkeit Leidende. Man nimmt zu dessen Bereitung 1 T. Baldrianblüthe, 1 T. Bitterkleekraut, 1 T. Pfefferminzkraut und mengt alle drei Bestandtheile tüchtig durcheinander. Von dieser Mischung wird je 1 Theelöffel auf eine Tasse abgebrüht und Abends kalt getrunken. Der Erfolg wird nach kurzer Zeit eintreten.

Kopfhaar-Erhaltungsmittel. Man nimmt für 10 Pfg. Angelikawurzel und setzt sie zerschnitten in ¾ Liter reinen korn- oder Franzbranntwein an und destillirt ihn eine Woche lang auf dem warmen Herd oder Ofen. Man gießt dann die Flüssigkeit ab und reibt Abends, ehe man schlafen geht, die Kopfhaut damit ein. Diese wird auf diese Weise zusammengezogen und so der Bestand des Haares gesichert.

Wunde Füße. Leidet Jemand an wunden Füßen in Folge von Fußschweiß, so kann schon nichts dagegen gethan werden und würde es andere Gefahren der Gesundheit nach sich ziehen, die gewöhnlich schwitzenden Füße durch Vertreiben des Schweißes am Wundwerden zu verhindern. Ein anderes ist es aber, wenn keine Schweißfüße die Ursache von wunden Füßen sind, dann wird das Uebel dadurch beseitigt, daß die Füße durch wöchentlich zwei- bis dreimaliges Waschen mit einer dünnen Zinkvitriol-Lösung (30—35 gr auf 20 gr Wasser) abgehärtet werden. Diese Mischung entfernt auch außerdem den üblen Geruch von Füßen, die an keinen Fußschweißen leiden, bei welchen aber die Talgdrüsenabsonderung einen unangenehmen Geruch verbreitet.

Räthsel.

Ein Wörtchen, ob zwar selber klein
Schließt noch ein kleineres in sich ein,
Das, fürcht' ich, mancher Leserin
Steckt tief im Köpfchen und im Sinn
Und das oft ohne Reu und Scham,
Das ganze siegreich mit sich nahm.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthsels aus voriger Nummer:
Lieber, Inka, Eschen, Braten, Eins, Roma.
Lieber.

Wer Seide braucht verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher **Hoflieferant.**
Spezialität: **Brautkleider.**
Musterlager: Anna Nicolas, Wilsdruff.

Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik
Meissen.
Erstklassige Fabrikate.
Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.
Gründungsjahr 1834. Jährliche Produktion: 1650 Instrumente.

10 Pfennige
kostet nur ein Stückchen unserer beliebten **Elfenbein-Seife**, die seit Jahren in den meisten Haushaltungen mit Vorliebe verwendet wird. Man achte auf die Schutzmarke „Elefant".
Alleinige Fabrikanten:
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
In **Wilsdruff** zu haben bei: **Hugo Busch, Heinrich Fehrmann, Otto Fünfstück, Bruno Gerlach, August Hertel, Paul Kletzsch, Hugo Plattner, Rudolf Schmidt, Anton Wendisch.**

Preise billiger!
Damen-Jackets, Kragen, Capes,
Regenmäntel, Staubmäntel.
Besonderer Gelegenheitskauf:
Ein großer Posten
Kinder-Jackets u. Kinder-Mäntel.
Die Preise sind bedeutend ermässigt und sind auf jedem Etiquette der frühere sowie der jetzt reduzirte Preis deutlich ersichtlich.
Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18–20. **DRESDEN,** Freiberger Platz 18–20.

Radler-Sweaters, Hosen, Strümpfe, Gürtel
empfiehlt
Emil Glathe,
Wilsdruff.

Produkten-Geschäft
oder **kleineres Restaurant** zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **100** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Achtung!
Dienstboten, Knechte, Mägde, Pferdejungen, sowie **Dienstmädchen** sucht bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt.
Ernst Biebrach.

Eine einfache Frau oder Mädchen
ohne Kinder, im Alter von 35—45 Jahren, welche landwirthschft. Arbeiten versteht, wird als Wirthschafterin in ein kleines Hausgrundstück für **sofort gesucht.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Blattes.

Eine separate Wohnung,
bestehend in Stube, Kammer, Küche, Vorsaal und Zubehör ist jetzt oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Otto Rost, Büchsenmacherei.

100 Schock Strohseile
sind zu verkaufen **Tanneberg Nr. 34.**

Hundesperre-Plakate
empfiehlt
Martin Berger's Buchdruckerei,
Wilsdruff.

Rester

von **Cattun, Blaudruck** und **Barchent** zu Jacken, Blousen, Röcken 2c. zu sehr **billigen Preisen** bei

Eduard Wehner
am Markt.

Emil Schneider,

Tharandt. **Zahnkünstler,** Cossmannsdorf.

hält jeden Dienstag Sprechstunde in **Wilsdruff,** Restaurant **„Alte Post"** 1. Etage ab.

Sprechzeit von **½2—½6 Nachmittag.** Aufträge nimmt Herr Friseur **Pollack** entgegen.

Neue und gebrauchte

Pianinos,

Flügel, Harmoniums,
nur renommirte Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch
empfiehlt Piano-Magazin

Stoizenberg

Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.

Preisliste gratis.

Zur

Schlachtviehversicherung und Fleischbeschau

liefert den Herren Gemeindevorständen, Fleischermeistern und Händlern mit Fleisch- und Wurstwaaren

Ursprungs-Zeugnisse,
Fleischbücher u.
Schlachtbücher

in jeder Stärke gebunden, sowie

Vielde-Zettel für Schlachtungen

in jeder Anzahl, ferner empfehle den Herren Fleischbeschauern

Schaubücher

in jeder Stärke gebunden, sowie für **Hausschlachtungen**

Befundscheine

zu billigsten Preisen.

Martin Bergers Buchdruckerei.

Auffallend schön

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N. W.,** v. **Frankft. a. M.** Käuflich pr. Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke** u. **Kräuter-Gewölbe.**

MACK'S

PYRAMIDEN-

Glanz-Stärke

ist das **Beste Stärkemittel.**

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.
Heinrich Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie **Blüthen** u. **Pickelchen, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken,** Warzen, **Sommersprossen,** trockene u. nässende **Flechten, Ekzem,** alte offene **Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Salzfluß,** geheime Leiden, Folgen der Onanie, **Schwächezustände, Weißfluß** (Harnleiden), **Bettnässen** behandelt **Wittig, Dresden.**

Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.
Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr Nachm.
auch Sonntags.

Leichte Sommer-Jackets

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

für Herren und Knaben in **Lüstre, Jagdtuch, Leinen, Loden,** schwarz und farbig, von 1.25—2, 2.50—4, 5—8 Mk. u. s. w.

Molesquin-, Satin- u. Drell-Hosen

für Herren zu 1.25—2, 2.50, 3 Mk.

Waschanzüge, Waschhosen und -Blousen

für Knaben

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Sonntags von 11—2 u. 3—5 offen. **B. Walther,** **Potschappel, Tharandterstr. 22.**

Beste Kindernahrung!

Pfund's

In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vortheilhaft für
Küche und Haushalt.

Vielfach prämiirt! **Condensirte** Vielfach prämiirt!

Milch.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in **Wilsdruff:** Apotheke P. Tzschaschel.

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein** Stück **mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ (Apotheker E. LAHR Würzburg) versiegelt zu

Wilsdruff, in der **Löwenapotheke.**

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzugleben. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt jedwede Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues **Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82",** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, anna, 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel a a 10,0 Diese Bestandtheile mische man!

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50. Pf. bei Apoth. **Tzschaschel.**

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der **Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen** usw., wenige Tropfen genügen. **Heinrich Fehrmann,** Freibergerstr.

Trig. aufgetragen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pf. und die zu 2M 1.40 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Nahrungs-Eiweiss. 600

1 Kilo Tropon hat dengleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken u. Drogengeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie des guten Passens. **Reparaturen** sowie **Umarbeitung** schlechtpassender Gebisse kommen schnell zur Ausführung.

Herr Friseur **Hermann Andersen** in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und kommt auf Wunsch auch ins Haus.

August Lebsa,
Zahnkünstler.
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

Dresdner Milchpulver erhöht den Ertrag und verbessert Geschmack von Milch und Butter.

Apotheke zu Wilsdruff.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Böttger's

Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Hausthiere à 50 Pfg. und 1 Mark in der **Apotheke** in **Wilsdruff.**

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Hausthiere unschädlich ist. Hebmühl, 25. Mai 1893.

Josef Haimerl, Oekonom.

Lambert — **Hofphotograph.**
Lambert — 12 Visit 5 Mk.
Lambert — 12 Cabinet 12 Mk.
Lambert — Vergrösserung nach jedem Bilde bis Lebensgrösse 15—25 Mark
Lambert — **Hofphotograph.**

Seestr. 21, II. Dresden-A. — Sonntags von 10—5 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Geistliche aus der Diaspora Westpreußens, Posens, Schlesiens und Böhmens waren erschienen, dazu hatten sich Theilnehmer aus allen Kreisen der Stadt und Angehörige der Garnison Riesa eingefunden. Am folgenden Vormittage hielt der Hauptverein in demselben Saale seine 53. Jahresversammlung ab. Nach dem Gebete und der einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, des Herrn Oberkonsistorialrath D. Dibelius, überbrachte Herr Oberkonsistorialrath Clauß die Grüße des Landeskonsistoriums. Herr Pfarrer Stange aus Seifhennersdorf gab sodann den Bericht über die zur großen Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden: Karbitz in Böhmen, die glaubensfreudige junge Gemeinde, die eine eigene Kirche sich bauen will Kobylagora in Posen, die zur Kirche ein Pfarrhaus errichten will, damit ihr Pfarrer nicht mehr in der polnisch-jüdischen Schänke wohnen muß, Leobschütz in Schlesien, die inmitten der katholischen Bevölkerung dem Vorkämpfer der Reformation, dem Markgrafen Georg von Brandenburg, der hier einst die Reformation einführte, zu Ehren eine neue Kirche an Stelle des alten Kirchleins zu bauen gedenkt. Mit großer Stimmenmehrheit wurde die große Liebesgabe im Betrage von 7000 Mk. der Gemeinde Karbitz zugesprochen; die unterliegenden Gemeinden erhielten je 1500 Mk. Am Nachmittag fanden sich die Festtheilnehmer in der neuen prächtigen Trinitatiskirche zusammen, um ein vom Kirchenchor veranstaltetes Concert anzuhören. Gegen Ende desselben erstrahlte die Kirche in der ihr eigenartigen und so wirkungsvollen elektrischen Beleuchtung. Für den Abend war im Saale des Hotels Höpfner eine evangelische Volksversammlung angesetzt, die ebenfalls sehr gut besucht war; eine Reihe von Schilderungen der Nöthe, aber auch der Glaubensfreudigkeit und Dankbarkeit der bedrängten evangelischen Diasporagemeinden aus dem Munde ihrer Vertreter erweckten großes Interresse und viel Theilnahme. Mittwoch früh fand das Jahresfest seinen Höhe- und Endpunkt in dem Festgottesdienste, zu dem sich Gäste von Nah und Fern mit den Behörden und Vereinen der Stadt in stattlichem Festzuge begeben hatten, und bei welchem Herr Superintendent Pache über Matth. 7, 24—27 die Festpredigt hielt. Am Schlusse des Gottesdienstes wurden dem Hauptvereine zahlreiche Geschenke für arme Gemeinden übergeben. Die Kollekte wurde zum Besten der neuen evangelischen Kirche in Dux bestimmt. Der bleibende Gewinn, den Riesa von dem herrlichen Feste haben wird, ist die Gründung eines Gustav-Adolf-Frauenvereins.

— **Grillenburg**, 11. Juli. Nächsten Sonntag hält der evangelische Arbeiterverein Plauenscher Grund und Umgegend im Gasthof des Herrn Glanzberg sein Waldfest ab. Die Festtheilnehmer (etwa 1200) treffen mittels Sonderzuges in Klingenberg ein.

— **Nossen**, 11. Juli. Durch Erhängen entleibte sich in den Nossener Papierfabriken der ca. 60 Jahre alte Arbeiter B. von hier. Lebensüberdruß scheint die Ursache des Selbstmordes gewesen zu sein.

— **Meißen**. Das Kreisvorturnerturnen des Turnkreises Sachsen am 22. und 23. Juli steht nun nahe bevor, und die sieben Fest-Ausschüsse sind dabei, die letzte Hand an die Festvorbereitungen zu legen. Ueber 2300 Turner werden in Privatquartieren und Gasthäusern zum großen Theile ohne Entgelt aufgenommen, für 450 Festgäste werden Massenquartiere in der Neumarktschule geschaffen; die 300 bis 400 Theilnehmer vom Dresdner und vom Mittelelbgau haben meistens auf Quartiere verzichtet und werden Abends die nahe Heimath zu erreichen suchen. Dem Feste wird am Sonnabend ein Begrüßungsabend in der Geipelburg vorausgehen. Sonntag Früh, bald nach 6 Uhr, beginnt auf dem im Triebischthale gelegenen Schützenplatze, der sich leider räumlich bei der großen Theilnehmerzahl als unzulänglich erweist, das Turnen der 29 Gaue und sechs gaulosen Vereine, die insgesammt etwa 250 Riegen ins Feld stellen. Das Turnen dauert bis 11 Uhr. Um 1 Uhr wird sich der Festzug von Cölln nach dem Großen Markt in Meißen, wo eine Begrüßung durch die Stadtbehörde erfolgt, und von da nach dem Festplatze bewegen, wo um 2 Uhr die allgemeinen Keulenübungen beginnen, zu denen 1600 Turner angemeldet sind. Danach nimmt bis Abends 8 Uhr das Riegenturnen der Gaue (Stab-, Frei-, Keulen-, Gerätheübungen, Spiele, seinen Fortgang. Jeder Gaugruppe, die nach der Stärke der Gaue zusammengestellt sind, ist etwa eine Stunde Zeit gewährt. Um 8 Uhr soll noch ein kurzes Kürtuenen beginnen. Montag, (23.), Früh 6 Uhr, nimmt das Wettturnen seinen Anfang. Gegen 500 Wettturner haben sich zu demselben gemeldet, um im Sechskampf um den Siegeslohn zu ringen. Auszuführen sind eine selbstgewählte und zwei Pflichtübungen am Geräth, Weitsprung, Steinwurf und Tauhangeln. Gewerthet wird nach der deutschen Wettturnordnung. Der Kreisturnrath, die 25 Gauturnwarte des Kreises und 92 freigewählte Kampfrichter werden das Kampfgericht bilden. Montag Mittag erfolgt die feierliche Preisverkündigung, darauf sind verschiedene Turnfahrten in Aussicht genommen.

— **Dresden**. Bauausstellung. Mustergehöfte. Infolge mehrfach geäußerter Wünsche hat sich Herr Architekt Ernst Kühn, Dresden, der Bausachverständige mehrerer landw. Kreisvereine gütigst bereit erklärt, insoweit Anmeldungen an ihn (Holbeinstraße 24) vorher erfolgen und wenn nicht dringende Geschäfte ihn anderweit in Anspruch nehmen, in dem von ihm erbauten Mustergehöfte jeden Montag zur Ertheilung von Erläuterungen anwesend zu sein.

— **Königstein**. Auf dem sogenannten Eselsweg im Staatsforst, nahe der Festung wurde dieser Tage der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines circa 20 Jahre alten Mädchens gefunden und an Ort und Stelle beerdigt. Nach einem an ihrem Hute befestigt gewesenen Zettel stammt das Mädchen aus Bilin i. B. und ist von ihrem benachrichtigten Vater recognoscirt worden. Den zum Selbstmord benutzten Revolver mit noch etwa 20 Patronen fand man am Thatort vor. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 15. Juli 1900, den 5. p. Trin.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Gottesdienst, Predigt über 1. Tim. 6, 6—10. Hilfsgeistlicher Fischer.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre für die conf. männliche Jugend. Derselbe.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 15. Juli, (5. p. Trin.)

Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Wahl.

Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit der konfirmirten Jugend, Pastor Dr. Wahl.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 15. Juli, (D. 5. p Trin.)

Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Hilfsgeistl. Malß.

Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Leßmüller.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich meinen **Restbestand** in

Jackets, Kragen u. Câpes

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emil Glathe,
Wilsdruff.

Gasthof Grillenburg.

Luftkurort,

mitten im **Nadelwald,** 370 Mtr. über der Ostsee, schönster **Ausflugs-** und **Aufenthaltsort** für **Sommerfrischler, Touristen und Gesellschaften.**

Schöne Sommer-Wohnungen.

Vorzügliche **Speisen** und **Getränke** zu civilen Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Paul Glanzberg.

Knaben-Anzüge,

neueste Façons, in größter Auswahl, von 2—4, 5—8 Mk. an.

Herren-Anzüge

aller Art, von 12—15, 16—22, 24—30 Mk. u. s. w. in wirklich riesiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

B. Walther, Potschappel,
Tharandterstraße 22.

Spezial-Geschäft für Herren-Wäsche

Wilsdruff.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in

Kragen,	Shlipse,
Chemisetts,	Universalkragen,
Cravatten,	Hosenträger,
Universal-Vorhemdchen,	Normal-Hemden,
Universal-Manschetten,	Strümpfe,
Tricot-Handschuhe,	Taschentücher in weiß und bunt,
Selbstbinder,	

Weisse Hemden.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Theodor Andersen,
Dresdnerstr. 67.

Machey Harris Gras- u. Getreide-Mähmaschinen, Heuwender u. Schleppreechen, Dreschmaschinen versch. Construktionen, **Planet-Separatoren** empfiehlt in bester Auswahl preiswerth **F. Dierke,** Landwirth, **Meißen,** Lorenzgasse.
Cataloge frei zugesandt.

Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15.—
Cloake „ „ 10000 kg = 45 Faß „ „ 28.—
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg mit Mk. 35.—
Kuhdünger „ „ 10000 kg „ „ 55.—
Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.
ab Dresden
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Für größeres **Volks-Vers.-Inkasso** wird sofort ein cautionsfähiger

Kassirer

gesucht. Off. unter **D. F. 57** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Achtung!
Ich bin gesonnen, mein sehr gutes
Pneumatik-Fahrrad
Umstände halber für **100 Mark** zu verkaufen. Näheres in **Blankenstein** beim **Schweizer** bei Gutsbesitzer **Th. Philipp.**

Suche zum **sofortigen Antritt** einen

jungen Mann

als **Markthelfer.**
Gustav Adam, Dresdnerstraße.

Ein ordentl. Hausmädchen

wird zum baldigen Antritt gesucht.
Frau **Bretschneider,** Fleischerei, Wilsdruff.

Zwei möblirte Logis

sind zu vermiethen
am Markt Nr. 100.

Verkaufe mein an der Nossenerstr. über **zwei Scheffel großes**

Feld

mit oder ohne Ernte.
Wilsdruff. **Hermann Mußbach.**

Quartier-Billets

empfiehlt den Herren Gemeinde-Vorständen
Martin Berger's Buchdruckerei, Wilsdruff.

Gesucht wird zum Antritt per 1. Aug. od. auch später ein im Kochen nicht unerfahrenes zuverlässiges

Hausmädchen.

Dauernde, angenehme Stellung mit hohem Lohn. Anmeldungen **Meißen, Elbstr. 6.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorsaal, Boden- und Kellerraum ist sofort zu vermiethen. Näheres bei
Emil Dittrich, Hohestraße.

100 Mittheilungen
mit Namen- oder Firmen-Aufdruck
1 Mk. 50 Pfg.,
empfiehlt **Martin Berger,** Buchdruckerei

Geschäfts-Uebergabe.

Unsrer werthen Kundschaft von **Wilsdruff und Umgebung** zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Mann seit langen Jahren am hiesigen Platze betriebene

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Geschäft

mit heutigem Tage meinem Schwager **Curt Springsklee** käuflich übergebe.

Für das mir sowohl, wie meinem lieben Mann stets entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, dasselbe in unbeschränkter Weise auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ida Springsklee.

Auf Obiges bezugnehmend den geehrten Herrschaften, sowie allen lieben Bekannten von **Wilsdruff und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines lieben Bruders **Rudolf Springsklee** in unveränderter Weise unter der bewährten Firma **Rudolf Springsklee Nachf.** weiterführen werde.

Ich verspreche, die mich Beehrenden bei billigster Preisstellung stets reell und gut zu bedienen, und bitte daher, das meinem Bruder entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich freundlichst übertragen zu wollen.

Wilsdruff, 12. Juli 1900.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Curt Springsklee, Kürschnermstr.

Gasthaus Wildberg.

Sonntag, den 15. Juli

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Carl Teuchert.

Gasthof Groitzsch.

Nächsten Sonntag, den 15. Juli

Jugendkränzchen,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteherinnen.

Stadtbad Wilsdruff.

Elektrische Licht-, Wannen- u. Brause-Bäder täglich.

Sandbäder auf Bestellung.

Dampfbäder für Herren:
Dienstags 4—9, Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend Nachm. und Sonntags Vorm.

Dampfbäder für Damen:
Dienstags 10—4, Donnerstags 10—4 Uhr.

Massage in und ausser dem Hause.

Hochachtend **L. Dürfel.**

Für

Schneiderinnen

Taillenfutter, Meter von 35 Pfg. an, 4/4 breites **Rockfutter,** 35, 40, 45 Pfg., **große Rolle Zwirn** 30 Pfg., **Spitzen, Einsätze, Posamenten, Tressen und Litzen** in sehr großer Auswahl zu alten billigen Preisen empfiehlt

Eduard Wehner, am Markt.

---

ff. Provenceröl

in Flaschen und ausgewogen.

Alle Gewürze,

ganz und rein gemahlen.

Aechten Wein- und Tafel-Essig.

Dr. Fischer's Essig-Essenz.

Pergamentpapier, Salicylsäure

empfiehlt die Drogen- u. Farben-Handlung

Paul Kletzsch.

Schwarze Seide

zu Brautkleidern

halte in verschiedenen Qualitäten stets auf Lager und empfehle dieselbe äußerst preiswerth.

Wisdruff. **Emil Glathe.**

Treffe heute **Sonnabend Vormittag** wieder mit einem frischen Transport leichter u. schwerer

Zucht-Kühe,

hochtragend und frischmelkend, bei mir zum billigen Verkauf ein.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Stelle von **Sonnabend den 14.** einen frischen Transport schönes vorzügliches

Milch-Vieh

zum Verkauf.

E. Thieme,

Potschappel.

Gasthof goldner Löwe.

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer

Dienstag, den 17. Juli d. J., Abends 8 Uhr

im Saale des **Hotels „zum goldenen Löwen"** hier stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.

Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile zu legitimiren.

Der Einlaß und die Anmeldung findet von Abends **7 Uhr** an statt, um **8 Uhr** wird der Saal **geschlossen.**

Die **Tagesordnung** für die Generalversammlung wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrathes, wie folgt, festgestellt:

1. Wahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder.
2. Verschiedene Mittheilungen.
3. Beschlußfassung über eingegangenen Antrag, „das Diskontiren von Wechseln", in den Geschäftskreis aufzunehmen.

Wilsdruff, am 5. Juli 1900.

Der Vorstand:

G. Fischer. **H. G. Ihle.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. Juli

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **C. Schumann.**

Lindenschlößchen.

Sonntag, den 15. Juli,

Gr. Kirschkuchenfest,

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 15. Juli

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundl. einl. **O. Schöne.**

☞ **NB.: Selbstgebackenen Kirschkuchen.** ☜

Gasthof Klipphausen.

Donnerstag, den 19. Juli

Großes Militär-Konzert

von der **vollständigen Kapelle** des **4. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 48,** unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **P. Matzke.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

☞ **Nach dem Konzert BALL.** ☜

Billets im **Vorverkauf** à **40 Pfg.** sind im **obigen Lokal** zu haben.

☞ **Ball findet nur für Konzertbesucher statt.** ☜

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schöne.**

Zu dem

Verbandstag des Meißner-Großenhainer Feuerwehr-Verbandes

in Burkhardtswalde b. Miltitz

Sonntag, den 15. Juli 1900

ladet zu recht zahlreicher Betheiligung ein die

Freiwillige Feuerwehr Burkhardtswalde.

Curbad und Restaurant

Tännichtmühle Herzogswalde.

Direkt an der Haltestelle Wilsdruff-Nossen, im prächtigen Triebischthal und Tharandt-Grillenburger Wald gelegen.

Herrliche **Sommer-Wohnungen mit und ohne Pension.** Eigener 20 Scheffel großer, romantisch gelegener **Wald-Park, Garten mit Springbrunnen,** sowie große **Restaurations-Lokalitäten** bieten **angenehmen Aufenthalt** für Vereine u. Touristen.

Bäder im Hause.

Für gute Verpflegung ist bestens gesorgt.

Hochachtend **Gustav Kosock.**

Freiw. Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag** früh **8 Uhr** Abmarsch nach **Burkhardtswalde.** Sammelplatz: **„Alte Post".**

Das Commando.

OekonomiaGrumbach.

Sonntag, den 15. Juli

Sommer-Ball.

Anfang 7 Uhr,

wozu freundlichst einladen **d. V.**

Kasino Neukirchen.

Sonntag, den 15. Juli

BALL.

D. V.

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 15. Juli

schneidige

Militärballmusik,

wozu freundlichst einladet

R. Branzke.

Gasthof zur Sonne Braunsdorf.

Sonntag, den 15. Juli

starkbes. BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet **Otto Berger.**

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 15. Juli

starkb. BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladen

E. Koch. E. Eulitz.

Gasthof z. Erbgericht

in Röhrsdorf.

Sonntag, den 15. Juli

Schweinsprämien-Vogelschießen

mit Ballmusik,

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladet **E. Schüler.**

Gasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 15. Juli

Schweinsprämien-Schießen

mit Garten-Frei-Konzert und Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

August Langer.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 15. Juli

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **R. Lohse.**

Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage und die illustr. Unterhaltungsbeilage Nr. 29.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 82. Sonnabend, den 14. Juli 1900.

Kurze Chronik.

In Kamerun ist nach längerem Krankenlager der Sohn des Danziger Geistlichen Fuhst gestorben. Fuhst jun. war in Kamerun drei Jahre lang als Organisator thätig.

Ueberschwemmungen sind in Galizien eingetreten. Vielfach ist der Bahnverkehr unterbrochen.

Zum New-Yorker Brandunglück wird gemeldet, daß der Dampfer „Saale" flott gemacht worden ist. In ihm wurden noch 24 Leichen gefunden, so daß die Gesammtzahl der Todten dieses Schiffes 60 beträgt.

Aus dem Bramberger Gefängniß sind in der Nacht zum Donnerstag der zum Tode verurtheilte Franz Kocikowski und der wegen Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte Nowah ausgebrochen, nachdem sie die Eisenstäbe des Gitters durchfeilt und sich an Seilen, die sie aus den Betten gefertigt, herabgelassen hatten.

Zu Nutz und Frommen Derjenigen, die Angehörige unter den Freiwilligen auf den nach China entsendeten Schiffen haben, theilen wir Folgendes mit: Soldatenbriefe von Mannschaften einschließlich bis zum Feldwebel aufwärts, sind nur so lange portofrei, als sich diese im Inlande befinden. Nach der Abreise der Schiffe aber befinden sich diese Mannschaften auf „Kriegsschiffen in fremden Gewässern", für deren Besatzungsmannschaften andere Portosätze gelten, die für Soldatenbriefe bis zu 60 Gramm einschließlich 10 Pfg. betragen.

Berga, 12. Juli. Beim Heimwege vom Schützenfeste ertrank der 64jährige Einwohner Wunsch aus Tschirma in der Elster.

Geschicke zweier Brüder. Elsässische Blätter schreiben: Ein eigenartiges Wiedersehen ist vielleicht zwei Brüdern aus Sennheim im Oberelsaß beschieden. Der eine davon steht in französischen Diensten in Tonking, der andere dient in einem preußischen Infanterie-Regiment und geht jetzt als Freiwilliger nach China.

Die Gräfin Somssich, Tochter der österreich-ungarischen Botschafters Grafen Szögyeny, wurde am Dienstag in Berlin von einer Droschke, deren Pferd durchging, überfahren, hat aber zum Glück nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Mit dem Fortschritt der Technik wächst die Bedeutung des Spiritus. Die Motorenfabrik Oberursel hat neue Spiritusmaschinen zum Pflügen und Dreschen, sowie eine Spirituslokomotive hergestellt, die der Oberpräsident von Hessen-Nassau dieser Tage besichtigte. Graf Zedlitz-Trützschler war von den Leistungen der Spiritusmaschinen höchst befriedigt.

Die Tochter der Duse, Elisabeth Marchetti, beendigt ihre Studien in München. Die junge, kaum 19jährige Dame ist das getreue Ebenbild ihrer Mutter an Gesicht, Gang und Haltung. Dabei hegt sie merkwürdiger Weise eine entschiedene Abneigung gegen das Theater, da sie von ihrer Mutter weiß, welch' tiefe Schatten das der Welt als so glänzend erscheinende Bühnenleben birgt. Ihre Einfachheit und Anspruchslosigkeit ist ebenso groß wie ihr Fleiß; ihr einziger Ehrgeiz besteht darin, nach Beendigung ihrer Studien als Lehrerin thätig sein zu können. Das Verhältniß zwischen Mutter und Tochter ist rührend. Beide vergöttern sich förmlich und die geniale Künstlerin billigt die Anschauungen ihrer Tochter bezüglich der Bühne und die Wahl ihres Lebensberufes vollkommen.

Rauchlose Rheindampfer. Es scheint, als ob der Segen der Rauchverbrennung sich demnächst auch auf unsere Flußschifffahrt ausdehnen werde. Nach einer Mittheilung der „Zeitung des Vereins deutscher Ingenieure" sind kürzlich auf einem Rheinschleppdampfer Versuche gemacht worden, die nicht nur eine befriedigende Rauchverminderung, sondern auch eine Kohlenersparniß von 13 % bei 3 Probefahrten ergeben haben sollen. Das Verfahren besteht darin, daß durch eine Streudüse ein Dampfstrahl auf die brennende Kohlenschicht des Rostes geblasen wird, der das Entweichen der feinen Kohlentheilchen verhindert und eine vollständige Verbrennung bewirkt.

Eine Prügelei zwischen einem Staatsanwalt und einem Gerichtspräsidenten, an welcher sich auch mehrere Richter betheiligten, ereignete sich am 5. Juli im Berathungszimmer eines französischen Gerichtshofes. Der Präsident Moussu vom Gerichtshofe in Sens liegt schon seit längerer Zeit mit allen seinen richterlichen Kollegen im Streit. Als er nun am genannten Tage im Berathungszimmer erschien, wurde er von dem Staatsanwalt Audibert und mehreren Richtern überfallen und schrecklich zugerichtet. Moussu ist jetzt mit geschwollenem Gesicht, das von oben bis unten mit Pflastern beklebt ist nach Paris gereist, um dem Justizminister Bericht zu erstatten. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden.

Eine hundertjährige Besucherin der Weltausstellung. Unter den Besuchern der Pariser Weltausstellung befindet sich zur Zeit eine arme alte Frau, die im Zustande äußerster Erschöpfung in der Nähe des Städtchens Sezanne im Departement Marn aufgefunden wurde. Im Januar 1797 im Elsaß geboren, hatte sie sich zu Fuß aufgemacht, um die Wunder der Ausstellung zu sehen. Fünfzehn Tage war sie gewandert, hatte von Brod und Käse gelebt, die sie in einem Bündel mit sich führte, und in Scheunen oder Bäumen genächtigt. Die Energie der alten Frau erregte derartige Bewunderung, daß man eine Kollekte für sie veranstaltete und sie per Bahn nach Paris beförderte.

Der VIII. Bundestag deutscher Trichinen- und Fleischbeschauer findet am 15. und 16. Juli in Magdeburg (im Saale der „Freundschaft") statt. Beginn der Verhandlungen 11 Uhr Vormittags.

Die Odaliske als Brandstifterin. Eine merkwürdige Geschichte wird aus Konstantinopel berichtet: Der vor Kurzem gemeldete Brand im Palaste Osman Paschas soll von einer Odaliske des Sultans verursacht worden sein, die bei der allgemeinen Verwirrung zwei Kästen mit Juwelen im Werthe von 500000 Mk. rauben wollte. Ob die Odaliske wirklich das Feuer angezündet hat, ließ sich bis jetzt nicht feststellen. Thatsache ist nur, daß dieser Tage eine Odaliske und zwei Eunuchen festgenommen worden sind.

Schneefall. An der montenegrinisch-herzegowinischen Grenze ist am Dienstag mehrere Stunden lang Schnee gefallen.

Ein Erdstoß wurde in der Nacht zum 9. Juli, wie aus Petersburg gemeldet wird, in Simferopol verspürt.

371 bei der Hobokener Brandkatastrophe Gerettete, wurden in der Nacht zum Mittwoch durch den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" in Bremerhaven gelandet und trotz der Nachtstunde von vielen Tausenden empfangen.

Halle, 12. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Lutherstraße, wo der Arbeiter R. von dem Wagen eines Arbeitszuges, der während der Fahrt umkippte, erdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. R. hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Altenburg, 12. Juli. Beim Kiesfahren wurde der Fuhrwerksbesitzer Heinig hier, Vater einer zahlreichen Familie, dadurch lebensgefährlich verletzt, daß ihm durch Ausschlagen seines Pferdes die Schädeldecke zertrümmert wurde. Von ärztlicher Seite wurde der Zustand des Bedauernswerthen, welcher sofort dem hiesigen Krankenhause zugeführt wurde, als hoffnungslos bezeichnet.

Eisenbahnunfall. Aus Herbisthal wird unterm 12. Juli gemeldet: Beim Rangiren stießen heute früh zwei Züge auf dem hiesigen Bahnhof aufeinander. Der Materialschaden ist bedeutend, Personen wurden nicht verletzt.

Von einem Spaziergang auf dem Wasser wird aus Speyer berichtet. Zu Fuß auf dem Wasser endeckten dieser Tage Spaziergänger einen Fremden, der mitten im Rheinstrom ein Promenädchen unternahm und hierauf an der Rheinbrücke ans Land ging. Der Fremde ist ein Kapitän aus Straßburg, der mit Hilfe zweier 4 m langer Blechröhren von 20 cm im Durchschnitt sich diesen Spaziergang leisten konnte.

Aus Sydney in Australien kommt folgende Mittheilung: Bei Torpedo-Uebungen an der Küste der Neu-Hebriden verlor der britische Kreuzer „Ringarooma" einen Torpedo; drei Taucher, die hinabstiegen, um ihn wieder herauszuholen, mußten das Unternehmen aufgeben, da sie auf einen Vulkan stießen, der in voller Thätigkeit war. Das Wasser war kochend heiß, so daß die Taucher aus Nase und Ohren bluteten, während ihre Anzüge durch das heiße Wasser beschädigt wurden.

Schweres Unglück auf dem Rhein. Bei Wiesdorf, in der Nähe von Köln, stieß am 11. Juli ein Rheindampfer gegen einen Personennachen. Der Fährmann des letzteren und drei Insassen ertranken.

Großes Schadenfeuer. Nach Meldung aus Dirschau unterm 12. Juli sind in der Nacht zum 10. Juli vier große Geschäftshäuser am Markte niedergebrannt. Sämmtliche Waarenbestände sind vernichtet.

Deutsch-französischer Grenzzwischenfall. Nach dem Els. Volksb. kam es in der Nähe von St. Ulrich auf der deutsch-französischen Grenze zu einem regelrechten Gefecht zwischen sechs jungen Burschen aus Füllern und etwa 30 jungen Franzosen aus Suarce. Die sechs Burschen ließen auf französischem Boden Deutschland hoch leben. Darob erzürnt, griffen die Franzosen zu Steinen und Knüppeln und trieben die Deutschen zum Rückzug.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 13. Juli 1900.

— Kommenden Montag trifft der Gewerbe-Verein zu Radeberg in Stärke von 50 Mann hier ein, um einige Etablissements hiesiger Stadt zu besichtigen.

— Die schmalspurigen Eisenbahnen Sachsens erhalten voraussichtlich gegen Ende dieses Monats ihre erste, ebenfalls schmalspurige Fortsetzung über die Landesgrenze hinaus. Im letzten Jahre ist die ältere Linie von Zittau über Reichenau nach Markersdorf bis zur nahegelegenen österreichischen Landesgrenze bei Hermsdorf ausgebaut worden. Von dem hier errichteten Grenzbahnhofe Hermsdorf führt eine von der Eisenbahn-Bauunternehmung Bachstein erbaute schmalspurige Eisenbahn nach Friedland in Böhmen (Station der Südnorddeutschen Verbindungsbahn von Reichenberg nach Seidenberg und Görlitz.) Durch diese Bahn wird eine durchgehende Eisenbahnlinie von Zittau nach Friedland geschaffen.

— Deutscher Radfahrer-Bund. Zum Besuche der Pariser Weltausstellung veranstaltet der deutsche Radfahrer-Bund am 15. Juli eine Wanderfahrt von Köln a. Rh. über Aachen – Verviers – Liège – Namur – Reims – Meaux nach Paris, welches Ziel bei dem bequemen Tempo von 15–17 km pro Stunde und einer durchschnittlichen Tagesleistung von 95–100 km am sechsten Tage erreicht werden soll. Für Paris ist ein Aufenthalt von 6 Tagen geplant, von denen 2 dem Besuche der Ausstellung, 3 der Besichtigung der Stadt und 1 einem Ausfluge nach Versailles gewidmet sein sollen. Die Rückfahrt wird am 27. Juli angetreten und führt die Theilnehmer der Wanderfahrt über Chalon—Verdun – Metz – Trier nach Koblenz, wo sich die Fahrt auflöst. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Ausschusses für Wanderfahrten. Die Nachquatiere während der Tour werden bestellt und auch für Unterkommen in einem guten Hotel in Paris, wird Sorge getragen. Die Kosten der Führung in den Städten, auch in Paris, für kleinere Reparaturen während der Fahrt, Trinkgelder ꝛc. werden aus einer gemeinsamen Kasse bestritten, zu welcher jeder Theilnehmer Mk. 10 zusteuert. Zur Theilnahme berechtigt ist jedes Bundesmitglied und werden Anmeldungen vom Ausschuß für Wanderfahren, Potsdam, Lennéstraße 72a, angenommen. All Heil zur fröhlichen, genußreichen Fahrt.

— Dresden, 12. Juli. In fünfstündiger Sitzung tagte am Mittwoch im Gewerbehaus der Gesammtausschuß des Deutschen Schützenbundes (Vorsitzender: Hauschild-Bremen). Aus der Generalversammlung sei kurz Folgendes erwähnt: Als Vorsitzender, Schriftführer und deren Stellvertreter wurden die Herren Hauschild-Bremen, v. Dall'Armi-München, Dr. Sterzing-Gotha und Bankrath Wolf-Berlin wiedergewählt. — Die Zieler-Unfallversicherung soll nothwendigerweise in eine Haftpflichtversicherung umgewandelt werden. Nach einem von der Nürnberger Commission ausgearbeiteten Entwurf werden die betr. Satzungen angenommen, ferner nahm man die Festlegung der Bundesleitung und des Bundessitzes in einer bestimmten Stadt (Nürnberg) und die Erwerbung der Rechtsfähigkeit an. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Herr Hauschild ernannt, als nächste Feststadt zum XIV. Bundesschießen wurde Hannover gewählt. Der Antrag, bei diesem nächsten Schießen die Wehrmannsschaften zuzulassen, wurde angenommen.

— Löbtau, 12. Juli. Heute früh fand man in einem auf dem Pferdebahnhofe stehenden Straßenbahnwagen zwei schlafende Schulknaben. Dieselben führten einen Geldbetrag in Höhe von 30 Mk., welchen sie aus der Ladenkasse der an der Königsbrücker Straße in Dresden gelegenen Filiale der Gebrüder Pfundtschen Molkerei entwendet hatten, bei sich. Die jugendlichen Diebe wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

— Löbtau. Am Nachmittag des 24. März ds. Js. erschien der Gerichtsvollzieher Großpietsch bei dem Geschäftführer Josef Karl Bittner hierselbst, um bei ihm wegen einer Forderung von 103 Mk. zu pfänden. Bittner wurde hierbei unangenehm, er schimpfte nicht nur auf den Beamten, sondern gab ihm auch Ohrfeigen, würgte denselben am Halse und wollte ihn hinauswerfen. Das Königl. Schöffengericht zu Dresden verurtheilte Bittner deshalb wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängniß. Die von dem Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung war erfolglos.

— Coschütz. Am 17. Juni schlug der 1866 in Italien geborene Steinbrecher Venantio Panetta, zuletzt hier wohnhaft, auf dem Tanzsaal zu Coschütz nach kurzem Streit dem Bauarbeiter Klein mit einem Bierglas am Kopf zwei blutende Wunden. Das Dresdner Schöffengericht ahndete diese Rohheit trotz der bisherigen Unbescholtenheit P.'s mit 3 Monaten Gefängniß.

— Großenhain, 12. Juli. Im nahen Naundorf erhängte sich in seiner Scheune ein junger Gutsbesitzer. Was denselben in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. — Im selben Orte wurde die Kleidung einer älteren Arbeiterin von dem Räderwerk einer Trockenmaschine erfaßt und hineingezogen. Die Arbeiterin erlitt schwere Verletzungen. Die Hoffnung sie am Leben zu erhalten, ist gering. — Gestern hat man in der hiesigen Pflege mit dem Roggenschnitt begonnen.

— Roßwein, 11. Juli. Der Kaufmann Max Nestler rettete heute Vormittag in der Gerbergasse einen drei Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens. Der Kleine war beim Spielen in den Mühlgraben gefallen.

— Mittweida, 11. Juli. Trichinenschauer Fr. Wehner in Alt-Mittweida fand in einem geschlachteten Schweine Trichinen in großen Mengen. Das Schwein ist ca. 15 Monate, die Trichinen aber nur erst 10–13 Wochen alt gewesen.

— Chemnitz. Ein Rabenvater, welcher entsetzliche Grausamkeiten an seinem eigenen Kinde verübte, stand in der Person des Posamentieres Pollmer aus Geyer vor dem hiesigen Landgericht. Den Angeklagten charakterisirt übrigens auch der Selbstmord seiner Frau. Sie hatte unter geradezu unmenschlicher Behandlung zu leiden und suchte schließlich aus Verzweiflung den Tod. Pollmer begab sich dann mit seinen vier Kindern zu seinen Eltern. Das am 26. Januar 1896 geborene Mädchen, Namens Gertrud, wurde in einem sehr schlecht genährten Zustande

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

befunden und ein Arzt konstatirte außerdem einen zwar verheilten aber nicht eingerichteten Bruch des linken Unterarmes. Eine angeordnete nähere Untersuchung ergab, daß das arme Kind noch zwei nicht eingerichtete, aber verwachsene Arm- und Beinbrüche hatte, die dasselbe dauernd zum Krüppel machen dürften. Der unmenschliche Vater erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

— Oschatz. Von Herrn Pastor Füllkruß in Lampertswalde, der, wie wir früher mittheilten, die Alpen bereiste und auf noch unaufgeklärte Weise verschwand, ist noch immer keine Nachricht eingelaufen; alle Nachforschungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben; seit beinahe 3 Wochen ist nun seine Familie, die sich jetzt in Kötzschenbroda bei dem Schwager des Vermißten, Herrn Diakonus Goebel aufhält, in banger Sorge um ihn. Möge sie recht bald dieser schrecklichen Ungewißheit entrissen werden.

— Burgstädt, 12 Juli. Die Kohlennoth hat veranlaßt, daß man auch hier Umschau nach etwaigen unterirdischen Kohlenlagern halten ließ. Die von Obersteiger Voigt angeregten Bohrversuche nach Braunkohlen in unserer Umgegend werden nun zur Ausführung gelangen. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung von Interessenten erklärte Obersteiger Voigt, daß nach den wissenschaftlichen geologischen Untersuchungen der hiesigen Gegend, wie sie Professor Credner in Leipzig vorgenommen habe, die Voraussetzungen zu Braunkohlenlagern vorhanden seien und daß daher die Möglichkeit der Auffindung sehr nahe liege. Bohrversuche sollen zunächst auf Heidersdorfer und Barthelsdorfer Flur vorgenommen werden. Zur Aufbringung der Kosten wurden am Versammlungsabend 1200 Mk. gezeichnet und so ein Anfang ermöglicht, doch hofft man, daß noch weitere Zeichnungen erfolgen, damit eine vollständige Untersuchung des ganzen Gebietes vorgenommen werden kann. Es werden gegenwärtig Antheilscheine von je 25 Mk. ausgegeben.

Zur Ermordung des Brauers Haase. Durch die Gendarmerie wurde am 6. Juli in Schlunzig bei Glauchau der Handarbeiter Friedrich Gustav Dreßler, geb. am 2. März 1868 in Eilenburg, verhaftet und wegen dringenden Verdachts, den Raubmord an dem am 28. Dezember zu Zaschendorf bei Meißen geborenen Brauer Friedrich Max Haase bei Blumroda verübt zu haben, in das königliche Untersuchungsgefängniß zu Leipzig eingeliefert. Dreßler hat nunmehr ein umfassendes Geständniß abgelegt. Nach seinen Angaben hat er sein Opfer am Feldrande mit den Händen erdrosselt und dann in das Getreidefeld geschleift. Der Verbrecher, der von Beruf Fleischer ist, hat bei dem Pirnaer Artillerie-Regiment gedient, von wo er zur Arbeiterabtheilung gekommen ist. Später hat er ein sehr bewegtes Leben geführt.

— Betrüger verhaftet. Erheblich geschädigt wurde ein Leipziger kaufmännisches Geschäft durch einen seiner Angestellten. Der Betreffende, ein aus Oberneuschönberg gebürtiger 22jähriger Handlungscommis, erschwindelte durch Unterschlagung von Checks, sowie Fälschung und Beseitigung von Urkunden in äußerst raffinirter Weise in einem Zeitraume von ca. neun Monaten 4000 Mark. In Folge der Festnahme des Betrügers konnten 2000 Mark, die zur Abholung auf einer hiesigen Bank bereit lagen, gerettet werden; der Rest war bis auf einen Betrag von 30 Mark, den der Verhaftete noch bei sich führte, vergeudet.

— Leipzig. 10. Juli. Die Frage, ob Leipzig eine reiche Stadt sei, beantwortet sich rasch durch die Kenntnißnahme des letzten Verwaltungsberichts, nach welchem das Stammvermögen 101 Millionen Mark beträgt, welchem etwa 70 Millionen Mark Anleihen gegenüberstehen. Unter den Vermögensobjecten befinden sich die Schulgebäude mit 19 Millionen Mark eingestellt, diese kommen also für einen eventuellen Verkauf nicht in Betracht, und es erhellt aus diesen Ziffern, daß Leipzig durchaus nicht so reich ist, als gewöhnlich angenommen wird, für welche Thatsache ja auch die alljährlich sich erhöhenden Communalsteuern sprechen.

— Lugau, 12. Juli. Schlechter Geschäftsgang hat eine hiesige größere Spinnerei genöthigt, 60 Arbeitern bezw. Arbeiterinnen zu kündigen.

— Oelsnitz i. V., 12. Juli. Einen großen Topf mit mehr als 600 Silbermünzen fand am Dienstag der Hausbesitzer Lippert in Lautersbach beim Abgraben eines alten Gebäudes. Der Schatz, welcher eine große Anzahl preußischer und sächsischer Thaler, Drittel- und Viertelthaler, sowie mehrere Hundert Stück Silber-Scheidemünzen umfaßt, stammt aus den Jahren 1630—90; jedes Stück ist vorzüglich erhalten. Der Fund dürfte beträchtlichen Werth besitzen.

— Werdau, 11. Juli. Die Frau des Fabrikanten Richard Werner ist aus der Haft wieder entlassen worden; dagegen wurden Richard Werner selbst, sowie Bruno Werner in das Landgerichtsgefängniß zu Zwickau geschafft.

— Der Naturprediger Johann Guttzeit, der im vorigen Jahre in Loschwitz wohnte und jetzt mit seiner Familie nach St. Peter bei Görz übergesiedelt ist, wurde am Freitag Abend wegen eines Vortrages verhaftet, den er in Breslau über Unsinn und Unmoral im Alten Testament hielt.

(Eingesandt.) Erwiderung auf das Eingesandt in Nr. 79 d. Bl. Betreffenden Einsender, der seine Weisheit aus einem Schulrechenheft schöpfen mußte und glaubt, die in dem Fleischergewerbe bestehenden Lasten und Beschwerden genau zu kennen, diene hiermit zur Nachricht, daß die jetzigen von den Mitgliedern der hiesigen Fleischer-Innung geforderten Fleischpreise diejenigen sind, die schon seit Jahren in allen umliegenden Städten gefordert werden. Einsender möge sich nur einmal recht genau die Lasten und Beschwerden im Fleischerhandwerk ansehen, er würde zu einem anderen Resultate kommen, wie der Schulbub in seiner Rechnung. Die Unannehmlichkeiten und Einbußen, die den Fleischern z. B. durch die Fleischschau treffen, kann man jetzt alle Tage beobachten. Also erst wägen, dann wegen!

Letzte Nachrichten.

London, 13. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 12. Juli: Die Boeren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke und ich bedauere melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich des Nitralsneck zu bemächtigen, der von einer Schwadron der grauen Schotten mit 2 Geschützen und 5 Compagnien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Boeren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschten und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Der Nitralsneck liegt etwa 18 Meilen von Pretoria, auf der Verbindungslinie bis Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über an. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor dieselben eintrafen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die Pferde der Unsrigen erschöpft waren. Außerdem machten die Boeren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zu derselben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepoort angegriffen. Das 7. Dragonerregiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind im Schach. Ich zog darauf die Reserven zurück und würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn ich nicht eine Abtheilung Boerentruppen, die in einem Gehölz versteckt war, für unsere Mannschaften gehalten hätte.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 12. Juli 1900.

Am heutigen Markttage wurden 100 Stück Ferkel eingebracht. Der Geschäftsgang war mäßig und wurde verkauft das Paar zwischen 15 bis 24 Mk.

Butter kostete die Kanne Mk. 2.20 bis 2.50.

Die größte Auswahl schwarzer und weißer **Braut-Kleiderstoffe** in den modernsten Webarten, das Meter von Mk. 1,50 bis Mk. 7,50 bietet die **Uelzen'sche Wollenweberei**, Fabrik wollener und halbseidener Kleiderstoffe, **Dresden-A.**, Pragerstraße Nr. 56 am **Hauptbahnhof**.

Eisenbahn-Fahrplan
der Linie Nossen-Wilsdruff-Potschappel vom 1. Mai 1900 ab.

Entfernung km																
	—	6^{15}	8^{20}	3^{15}	5^{*}	9^{11}	ab	Meissen-Cölln	an	7^{11}	11^{05*}	3^{50}	9^{01}	12^{41}	—	
	—	6^{00}	11^{42}	2^{28}	4^{11}	7^{15}	„	Döbeln Bhf.	„	7^{00}	2^{14}	4^{31}	7^{01}	10^{42}	—	
										* Sonn- und Festtags: 10.50.						
0,0	—	7^{00}	12^{05}	4^{10}	7^{00}	10^{30}	ab	Nossen Bhf.	an	6^{50}	10^{13}	2^{01}	6^{23}	10^{08}	Nur Werktags.	Thu in der auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Nacht.
1,2	—	7^{05}	12^{20}	4^{16}	7^{10}	10^{46}	„	„ Haltep.	ab	6^{36}	10^{01}	2^{41}	6^{19}	10^{02}		
4,0	—	7^{20}	12^{41}	4^{38}	7^{31}	10^{16}	„	Siebenlehn	„	6^{17}	9^{55}	2^{23}	6^{59}	9^{52}		
6,3	—	8^{30}	12^{49}	4^{55}	7^{39}	10^{52}	„	Obergruna-Bieberstein	„	6^{07}	9^{48}	2^{30}	6^{09}	9^{44}		
7,9	—	8^{28}	12^{54}	4^{41}	7^{32}	10^{18}	„	Niederreinsberg	„	6^{00}	9^{42}	2^{19}	5^{53}	9^{37}		
9,4	—	8^{38}	1^{04}	4^{48}	7^{44}	11^{03}	„	Oberreinsberg	„	5^{52}	9^{34}	2^{11}	5^{47}	9^{29}		
11,0	—	8^{38}	1^{11}	4^{56}	7^{52}	11^{12}	„	Niederdittmannsdorf	„	5^{45}	9^{27}	2^{04}	5^{40}	9^{23}		
12,8	—	8^{47}	1^{19}	5^{04}	8^{01}	11^{19}	„	Oberdittmannsdorf	„	5^{38}	9^{18}	1^{55}	5^{32}	9^{11}		
16,6	—	9^{00}	1^{32}	5^{17}	8^{14}	11^{32}	an	Mohorn	an	5^{21}	9^{02}	1^{40}	5^{16}	9^{00}		
	5^{30}	9^{00}	1^{00}	5^{00}	8^{00}	—	ab		ab	5^{18}	8^{50}	1^{30}	5^{00}	8^{07}		
18,6	5^{39}	9^{10}	1^{15}	5^{21}	8^{10}	—	„	Herzogswalde	„	5^{12}	8^{54}	1^{22}	5^{02}	8^{55}		
20,9	5^{46}	9^{16}	1^{24}	5^{40}	8^{17}	—	„	Helbigsdorf	„	5^{05}	8^{42}	1^{14}	4^{54}	8^{30}		
25,0	5^{56}	10^{04}	2^{07}	5^{52}	8^{49}	—	„	Birkenhain-Limbach	„	4^{52}	8^{29}	1^{00}	4^{40}	8^{21}		
27,9	6^{06}	10^{14}	2^{15}	6^{00}	8^{57}	—	an	Wilsdruff	ab	4^{45}	8^{19}	12^{50}	4^{30}	8^{10}		
km	6^{11}	10^{25}	2^{25}	6^{09}	9^{07}	—	ab	Wilsdruff	an	—	8^{13}	12^{11}	4^{18}	7^{45}	11^{51}	12^{*}
29,5	6^{18}	10^{32}	2^{32}	6^{16}	9^{14}	—	„	Grumbach	ab	—	8^{06}	12^{03}	4^{12}	7^{42}	11^{46}	12^{01}
32,1	6^{25}	10^{43}	2^{42}	6^{26}	9^{24}	—	„	Kesselsdorf	„	—	7^{57}	11^{57}	4^{02}	7^{34}	11^{37}	11^{52}
35,8	6^{43}	10^{57}	2^{57}	6^{41}	9^{39}	—	„	Niederhermsdorf	„	—	7^{42}	11^{43}	3^{47}	7^{19}	11^{22}	11^{37}
36,9	6^{49}	11^{03}	3^{08}	6^{47}	9^{45}	—	„	Zaukerode	„	—	7^{37}	11^{37}	3^{42}	7^{14}	11^{17}	11^{32}
38,8	6^{55}	11^{15}	3^{20}	6^{53}	9^{51}	—	an	Potschappel	ab	—	7^{30}	11^{30}	3^{35}	7^{07}	11^{10}	11^{25}
	7^{11}	11^{30}	3^{32}	7^{13}	10^{23}	—	„	Dresden-A.	„	—	7^{10}	11^{00}	3^{10}	6^{35}	10^{00}	11^{00}
	7^{12}	11^{33}	3^{47}	8^{07}	10^{15}	—	„	Tharandt	„	—	6^{46}	11^{05}	2^{58}	6^{41}	10^{16}	10^{45}

Dresden-Altstadt-Chemnitz-Reichenbach i. V.

ab Dresden	4^{15}	S5^{30}	6^{05}	S8^{05}	9^{05}	12^{00}	1^{05}	3^{00}	4^{00}	4^{45}	S5^{55}	6^{55}	8^{00}	10^{10}	D11^{55}	11^{15}	S bedeutet Schnellzug mit 1.—3. Klasse.
„ Potschappel	4^{22}	—	—	—	—	—	1^{52}	—	4^{30}	—	—	6^{18}	—	10^{56}	—	11^{59}	
„ Tharandt	4^{44}	—	6^{31}	—	9^{47}	12^{18}	2^{15}	3^{25}	4^{02}	5^{22}	—	7^{01}	8^{28}	11^{17}	—	12^{14}	D bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Klasse,
„ Freiberg	5^{20}	6^{19}	7^{15}	9^{18}	10^{54}	1^{40}	3^{10}	4^{23}	—	6^{00}	6^{53}	7^{33}	9^{11}	12^{29}	12^{23}	1^{15}	für welche jedoch Platzgebühr erhoben wird.
„ Chemnitz	6^{12}	7^{15}	9^{16}	10^{10}	12^{40}	3^{00}	—	6^{09}	—	7^{13}	7^{47}	—	10^{10}	—	1^{14}	2^{30}	
„ Reichenbach	—	8^{00}	11^{03}	12^{30}	2^{26}	5^{30}	—	8^{19}	—	9^{45}	9^{23}	—	1^{08}	—	2^{11}	4^{31}	

Telegramm-Adresse
Wochenblatt Wilsdruff.

Die
Buchdruckerei
von
Martin Berger,
Wilsdruff,
29 Zellaerstrasse 29
liefert
schnell und prompt
von der
kleinsten bis zur grössten Auflage:
Avise
Adress- und Geschäftskarten
Briefköpfe, Briefleisten
Bestellzettel,
Broschüren, Cirkulare
Concert-, Theater- und Ball-Billets
Couverts mit Firmendruck
Declarationen
Danksagungs- und Einladungsbriefe
Einlasskarten
Empfangsbescheinigungen
Etiquetten aller Art
Fakturen, Flugblätter
Formulare in diversen Sorten
Frachtbriefe
Gebrauchs-Anweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrikordnungen
Geburts-Anzeigen
Hochzeits-Einladungen
Hochzeits-Zeitungen und Gedichte
Kisten- und Kastenschilder
Kosten-Anschläge
Cataloge, Contracte
Lehrbriefe
Liefer- und Empfangsscheine
Lohnlisten, Mahnbriefe
Mittheilungen
MENUS
in grosser Auswahl
Mitgliedskarten
Musterbücher, Notiz-Zettel
NOTAS
Papier-Servietten
Preis-Courants
Plakate
Postkarten, Post-Paketadressen
Programme
Quittungen und Wechsel
Rechnungen,
Rechenschafts-Berichte
Speisen- und Weinkarten
Statuten
Tanzkarten, Tafel-Lieder
Tabellarische Arbeiten
Todes-Anzeigen
Visitenkarten
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
WERKE
Zeugnisse etc.

Die Buchdruckerei ist durch zum Theil mit Elektromotor betriebene Maschinen, modernster Schriften in den Stand gesetzt, alle Aufträge schnell, preiswürdig und geschmackvoll auszuführen.

Kosten-Voranschläge zu Diensten.

Holzschnitte,
Clichés und Zinkätzungen
billigst.

Ansichts-Postkarten
in schwarz und bunt.

Verlag des
„Wochenblattes für Wilsdruff."

Fernsprechstelle Nr. 6.